

Fleming, Paul: 17. Lob der Druckerei an Gregorius Ritschen (1624)

1 Warumb nicht, werter Freund, solt' ich euch nicht zu Willen
2 auf euer Bitten sein? Ich will den Wundsch erfüllen,
3 den Andere getan. Die edle Druckerei
4 ist wol der Ehren wert, daß sie gelobet sei.
5 Wo kömpt sie aber her? Soll sie aus Catay kommen?
6 Soll bei den Scythen sie sein erstlich vorgenommen?
7 Es will mir gar nicht ein, daß in der Barbarei
8 ein solches edles Kind erzeuget worden sei.
9 Nein! was man auch hier sagt, uns
10 Wir haben es erdacht. Ihr Andern, gebt Gehöre
11 und gönnt uns diesen Ruhm! Der gute Guttenberg
12 hat bei uns aufgebracht ein rechtes gutes Werk
13 und das sich selbst gut preist. Die Sequan und die Tiber,
14 die Fürsten ihrer Flüss', erzürnen sich hierüber,
15 daß unter anderen der Necker und der Rhein
16 glückseliger als sie hierbei gewesen sein.
17 Sie rühmen, was es sei, die andern Nationen,
18 was sie auch auserdacht. Wer will uns recht belohnen,
19 uns Teutschen, das Geschütz' und hohe Druckerei,
20 als unser duppelt Lob? Diß sind dieselbten zwei,
21 darmit wir Jupitern auch selbst wie furchtsam machen,
22 wenn wir die Feuerwerk' und Stücken lassen krachen
23 und donnern gleich wie er. Minerven und Mercur
24 verdreusts, daß wir gelangt auf eine höhre Spur,
25 sind weiser noch als sie. Die freien Druckereien
26 sind reger Sinnen Trost, darüber sie sich freuen,
27 daß nun, was löblich ist, nicht unter könne gehn,
28 daß Kunst nun mit der Welt kan in die Wette stehn.
29 Du göttliches Geschöpf« ach, daß du nicht gewesen
30 zu der Gelehrten Zeit! Wir wollen ietzo lesen
31 so manche schöne Schrift, die so kaum wird bedacht
32 und uns nach ihrer Zier ein eitels Sehnen macht.
33 Du bist dieselbe Kunst, durch die wir das erlangen,

34 was wir vom Himmel selbst gedenken zu empfangen,
35 als ders uns durch dich gibt: des Namens Ewigkeit,
36 und was sonst nach uns bleibt, wann wir von keiner Zeit,
37 doch aber alle Zeit von uns wird können wissen.
38 Wir sind in Absein da. Wir haben uns beflissen
39 mit Nutz', o Kunst, auf dich. Was war es doch vorhin?
40 (daß wir die alte Zeit recht in Betrachtung ziehn!)

41 Es war ein schweres Tun. Man schälete die Linden
42 und schriebe, was man wolt', in die gewichsten Rinden
43 mit großer Müh' und Kost. Tuch, Holz, Erz, Blei und Stein
44 must' ihnen an der Statt, was uns Papir ist, sein.
45 Wie seliger sind wir, die wir ein Ding ersinnen,
46 das uns nicht viel gesteht, damit wir prangen können!
47 Was keinen Nutz' mehr gibt, das kompt zu unserm Nutz'.
48 Ein abgerissner Fleck beut Stahl und Eisen Trutz
49 und nennt sich ewiger. Die taurenden Metallen
50 sind durch das Ungemach des Himmels eingefallen!

51 Des Cariens Beruf und Nilus Wunderbau
52 sind mit der alten Zeit auch worden faul und grau,
53 gewesen Sterbliche, wie ihre Meister waren
54 und alle Sachen sein. Wir haben erst erfahren
55 im Alter dieser Welt, was es für Sachen sind,
56 so für der Jahre Rost, Brand, Wasser, Schnee und Wind,
57 und für das Sterben sein. Wir lassen Schriften gießen,
58 wir setzen nach der Kunst, wir ordnen, klopfen, schließen,
59 und lassen tragen auf. Ein Junge, der fast nicht,
60 was Schreiben ist, versteht, trutzt Boten ietzt und spricht,
61 er könn' auf einen Tag mehr, als er in zwei Jahren,
62 verschaffen aufs Papir. Wir dürfen schlechter Waren.

63 Die Feder ist hier Zeug, die Dinte Ruß und Öl,
64 die Presse Schreiberin, der Drucker ihre Seel',
65 als der sie rege macht. Geh' Einer nun und schau,
66 wie er Gold, Eisen, Erz' und Marmeln das vertraue,
67 was ewig bleiben soll! Wir nehmen das Papier.
68 Was ihm an Stärke fehlt, ersetzt die Menge hier

69 und bringt es redlich ein. Es ist umb ein Verderben,
70 so muß ein einzeln Ding, wie stark es ist, doch sterben.
71 Kein Ort ist gut dafür, daß seiner Wunder Schein,
72 den er alleine hat, bei ihm kan sicher sein.
73 Wir setzen unsern Bau an tausent tausent Enden
74 mit leichter Müh' und Kost. Wohin wir was versenden,
75 das mehret sich durch sich. Wir trauen uns der Welt,
76 so gehn wir nicht eh' ein, biß sie zu Grunde fält.
77 Ihr unbedachtes Volk, was wolt ihr viel verreisen
78 in die gevierte Welt? Wir können Alles weisen,
79 was ihr seht überall und doch wol kaum noch wißt,
80 wenn ihr herwieder kompt, darauf ihr wagen müßt
81 Zeit, Kosten, Leib und mehr. Den Ruhm von solchen Sachen
82 pflegt die Anwesenheit geringer stets zu machen.
83 Was der verbrante Mohr und Grieche lobt' so sehr,
84 das ist nun meistens nichts als ein Name mehr,
85 der keinen Sinn vergnügt. Wir nehmens von den Steinen
86 und bringens in ein Buch, das unser gutes Meinen
87 gibt klärlich an den Tag. Wir dienen lederman,
88 und was uns nützlich ist, dem tun wir Würden an.
89 Wer wird hier euren Fleiß, Herr
90 daß ihr euch auf den Nutz' der Künftigen befließen
91 und hoch umb uns verdient? Wir schreiben auf Papir,
92 und diß kömpt nicht weit aus. Ihr tragts der Sonnen für,
93 und bringets in die Welt. So lange man wird schreiben
94 und die gelobte Kunst der Druckereien treiben,
95 so lange wird diß Werk, das ihr habt aufgeführt,
96 mit immer frischem Lob' und Ehren sein geziert.